

Elisabeth liest uns die Tafeln vor. Es ist schön, zuhören zu können und sich die Situation vorzustellen. Hier die Tafel vor dem Pfarrhaus. Dort wurde Friedrich Dürrenmatt am 5. Januar 1921 geboren und verbrachte die ersten vierzehn Jahre seines Lebens.



In der Kirche gibt es zwei Glasmalereien im Jugendstil von Burkhard Mangold. Dargestellt sind die Gleichnisse „Der verlorene Sohn“ und „Der barmherzige Samariter“. Von diesen Fenstern eingerahmt wird das neue Kirchenfenster, das im Mai 2008 eingeweiht wurde, „Apokalypse II, nach einer Federzeichnung von Friedrich Dürrenmatt“ (Bild). Das Fenster ist ein Geschenk der Witwe von Friedrich Dürrenmatt, Charlotte Kerr Dürrenmatt.

Nach dem Friedhof und dem Schulhaus Stalden, wo FD von 1928 – 1932 die Primarschule besuchte, kommen wir zur Kreuzung im oberen Stalden. Hier entscheiden sich vier Frauen für den kleinen Rundweg zurück mit Kaffeehalt im sonnigen Garten des Schlosses Hünigen.



Über den Lochenberg und den Predigweg wandern die anderen durch den Wald vorbei an weiteren Tafeln mit Texten von Friedrich Dürrenmatt mit Erinnerungen z.B. an den Wald seiner Kindheit, durch den er mit seinem Vater oder später allein gewandert ist, hinauf zum «Rütteli» in der Gemeinde Häutligen.



Ballade von Midas

Friedrich Dürrenmatt

Ich hätte den bösen Wald nie betreten dürfen
ich ging ihm entlang
Einem grossen weissen Gehöft zu
Ohne Ahnung
Manchmal spähte ich in ihn hinein
Ein Dickicht gestürzter Stämme und Äste
Da verlockte mich ein Weg, der in den Wald hineinführte
Einige Schritte und ich erkannte die Falle
Der Weg verlor sich
Planlos ging ich weiter
Tiefer in den Wald hinein
In eine tote Kathedrale
Irgendwo und überall zwitscherten unsichtbare Vögel
Ich watete durch das tote Holz das von der Decke der Kathedrale gerieselte war
Endlich fand ich einen zweiten Weg
Schnurgerade lief er durch die Säulen der Stämme
Wie ein Befehl, dass ich ihm folgen müsse
Ich ging ihm nach
Einer Gefahr entgegen
Ich spürte unter meinen Füßen eine neue Materie
Ich trat sie vor mich hin
Tannzapfen
Auf einmal nahm ich sie wahr
Dann erst verwandelte ich mich in Midas
Mich mit dem Wald identifizierend



Hier bietet sich uns eine herrliche Aussicht auf das Aaretal, die Voralpen und die Alpen. aber auch auf eine schwarze Gewitterwolke, aus der es bedrohlich donnert. Darum brechen wir bald wieder auf.





Zunächst Richtung Süden und dann nordostwärts führt der Weg auf den Spuren von FD zurück Richtung Stalden. Unterwegs geniessen wir die Sicht auf Konolfingen und das Kiesental. In Stalden besteigen wir den Zug zurück nach Thun ohne nass geworden zu sein.



[Hier](#) findest du noch Tondateien und Bilder zu den verschiedenen Literaturweg-Stationen.

Fotos: Johanna Feller, Suzanne Müller, Lisa Schultze, Barbara Affolter; zusammengestellt von BA